

LANDSCHAFT VERÄNDERT GESICHT

Biber fällen Bäume an Prienmündung

Der Auwald an der Prienmündung ist ein beliebtes Naherholungsgebiet. Einheimische gehen dort gern spazieren oder joggen, Urlauber breiten im Sommer ihre Decken auf der Liegewiese der Rimstinger Strandanlage aus. Jetzt verändert sich dort die Landschaft. Einige große Bäume mussten aus Sicherheitsgründen schon gefällt werden. Biber hatten sie angeknagt oder gleich selbst umgelegt.

VON DIRK BREITFUß

Prien/Rimsting – Als vor gut vier Jahren der erste Biber nahe der Prienmündung gesichtet wurde, freuten sich Tierfreunde. Der große Nager war am Chiemsee sehr lange nicht gesehen worden. Das zweitgrößte Nagetier der Erde (nach dem Wasserschwein) galt in Bayern als ausgestorben, bis es in den 1960er Jahren erfolgreich unter strengem Schutz wieder angesiedelt wurde.

Auf der Landzunge östlich der Gremandlbrücke bauten sich die Chiemsee-Biber eine Burg direkt an der Prien. Schon bald gab es regelmäßige Führungen, bei denen Jürgen Pohl, Fachmann und Biberbeauftragter in der Region, den Teilnehmern das Le-

ben der über einen Meter großen Tiere näherbrachte und bringt.

Viele Priener und Rimstinger treibt derzeit die Neugier zu einem Spaziergang an die Prienmündung. Sie wollen sehen, was die großen Nager dort für Spuren hinterlassen. Die sind augenscheinlich und das spricht sich immer mehr herum.

ANZEIGE

VIGOUR -
Pure Lebenskraft im Bad

GIENGER
INNERLOHENER STR. 3
GRABENSTÄTT/ERLSTÄTT
www.gienger-erlstaett.de

Normalerweise nagen Biber vorzugsweise im November mit ihren scharfen, langen Schneidezähnen an Baumstämmen, um sie zu Fall zu bringen und an die Äste zu kommen. Sie dienen den Tieren über die kalte Jahreszeit als Nahrung, wenn sonst nichts Vegetarisches zu finden ist. Weil der Winter 2012/13 bisher aber außergewöhnlich mild war und ist, hören die Biber gar nicht mehr auf zu nagen.

Die Tiere gelten als „Pragmatiker“, erklärt Pohl. Sie nagen die dicken Stämme selten so lange, bis der Baum fällt. Wenn es anfängt zu knacksen, weiß der Biber, dass der Baum bald von selbst fallen wird und sucht sich den nächsten. Deshalb finden sich auf der Strandanlage der Gemeinde Rimsting entlang der Prien immer

mehr angenagte Bäume. Acht waren es dieser Tage, darunter auch schon zwei jenseits des Spazierwegs auf der Strandanlage, also einige Meter vom Ufer entfernt.

Nicht mitgezählt sind die vier Bäume, die vor Weihnachten aus Sicherheitsgründen schon gefällt werden mussten. Rimstinger Bauhofmitarbeiter rückten mit der Motorsäge an, um Stämme zu durchtrennen, in die der Biber tiefe Kerben genagt hatte. Die Kommune ist für die Sicherheit auf ihrer Strandanlage verantwortlich.

Sie hatte sich zuvor bei einem Ortstermin grünes Licht bei der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt Rosenheim geholt. Denn das Ufergebiet des Bayerischen Meeres ist Landschaftsschutzgebiet.

Die gefällten Bäume bleiben bis zum Frühjahr in der Prien liegen, damit sich der nachtaktive Biber an ihnen weitere Vorräte holen kann. Die lagert er dann zum Teil am sogenannten Nahrungsloß vor seiner Burg. Die Behausung an der Prienmündung gilt mit inzwischen fast sechs Metern Länge, drei Metern Breite und zwei Metern Höhe als die wahrscheinlich größte in der Region. Das Hochwasser vor wenigen Tagen überstand die Festung unbeschadet.

Wie viele Biber dort zuhause sind, kann mit endgültiger Sicherheit niemand sagen, auch Pohl nicht. Aber erst kürzlich behaupteten



Das Werk der Chiemsee-Biber: In der Nähe ihrer Burg (im Hintergrund zu erkennen) nahe der Prienmündung sieht es stellenweise aus wie nach einem Sturm. FOTOS DB

abendliche Spaziergänger, vier der Tiere auf einmal gesehen zu haben. Es dürfte sich um ein Elternpaar mit zwei Jungtieren der zweiten Generation handeln.

Denn mindestens ein junger Biber wurde schon vor Jahren wiederholt gesichtet. Nach zwei bis zweieinhalb Jahren muss der Nachwuchs das elterliche Domizil räumen und sich ein eigenes Revier suchen.

Jüngste Vermutungen zielen darauf ab, dass sich die ersten an der Prienmündung geborenen Biber am sogenannten Schönungsteich nur wenige hundert Meter Luftlinie entfernt niedergelassen haben könnten. Dieses U-förmige Gewässer ist ein ehemaliges Absetzbecken der früheren Priener Kläranlage und liegt unweit dieses Areals nördlich des Uferwegs in unwegsamem Gelände. Weil der Zugang momentan sehr nass und morastig ist, konnte noch niemand nachsehen.

Unweit entfernt, in einem Graben, der parallel zum Uferweg von Osternach in Richtung Gremandlbrücke verläuft, hatten Biber kurz vor Weihnachten zwei Däm-

me gebaut. Das Material musste vom Priener Bauhof mit einem Bagger entfernt werden, weil sich der Bach zurückstaute und über die Ufer zu treten drohte. Pohl vermutet, dass der oder die Biber den Damm gebaut hatten, um sich im Hinterlauf eine Weide für die schmackhafte Brunnenkresse anzulegen, die dort gedeiht.

Damit im Vakuum zwischen Tier- und Landschaftsschutz nicht der ganze alte Baumbestand auf der Rimstinger Strandanlage den

nächtlichen Nageattacken zum Opfer fällt, hatte die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Rosenheim der Gemeinde beim Ortstermin vor Wochen erlaubt und auch empfohlen, besonders schützenswerte Bäume mit Drahtgeflechten an den Stämmen einzuzäunen, sagte Abteilungsleiter Markus Sichler im Gespräch mit der Heimatzeitung.

Die Gemeinde hat von dieser Möglichkeit aber bisher noch keinen Gebrauch gemacht.



Ganze Arbeit leistete kurz vor Weihnachten ein Biber an einem Bach am Uferweg zwischen Osternach und Prienmündung. In einer Nacht schichtete er diesen Damm auf.



ORTHOPÄDIE UND
UNFALLCHIRURGIE
ROSENHEIM
ECKHARDT | GILLESBERGER

Liebe Patientinnen, liebe Patienten,

wir haben die bestehende Gemeinschafts-